



FORUM KATHOLIKENRAT DÜSSELDORF

Ihr Katholikenrat informiert



Ausgabe 38 – November 2012

ZWEITE VOLLVERSAMMLUNG KATHOLIKENRAT 2012



Am 04. Oktober 2012 tagte die Vollversammlung des Katholikenrates Düsseldorf im neuen Pfarrsaal von St. Martin (Bilk).

Wichtigster Beratungspunkt waren Wahlen zum Vorstand. Als neuer Vorsitzender wurde das bisherige Vorstandsmitglied Günther Fuchs gewählt. Als Beisitzerinnen kamen neu in den Vorstand: Natalie Schneider (PGR im SB Unter- + Oberbilk, Friedrichstadt + Eller-West) und Edith Fieger (SKFM).

Der Vorstand informierte über den Beschluss zum Dialogprozess „Mut zum Handeln“ des Diözesanrates der Katholiken. In den Gremien des Katholikenrates soll dieser Beschluss aufgegriffen und weiter bearbeitet werden. ■



v.l.n.r. Edith Fieger, Günther Fuchs, Natalie Schneider

BESCHLUSS: „MUT ZUM HANDELN“

In zwei Sitzungen im Juni und September 2012 hat die Vollversammlung des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln den Beschluss „Mut zum Handeln“ als ihren Beitrag zum Dialogprozess in der katholischen Kirche verabschiedet.

In den drei Kapiteln:

1. Den Glauben verkünden
2. Den Glauben feiern
3. Den Glauben leben,

will der Diözesanrat entscheidende Impulse für das kirchliche Leben vor Ort, die Mitgestaltung von Kirche und Gesellschaft sowie die Herausforderungen für die katholische Kirche heute geben.

HINWEIS

Der vollständige Text des Beschlusses kann auf der Internetseite des Diözesanrates (www.dioezesanrat.de) eingesehen werden. Oder aber Sie fordern den Text beim Katholikenrat Düsseldorf an.

Der Vorstand des Katholikenrates und die Pfarrgemeinderäte und Verbände werden sich in der nächsten Zeit intensiv mit der Umsetzung der Vorschläge und Ideen beschäftigen. Die Prozesse im Rahmen der Pastoralen Konzepte bieten dazu gute Möglichkeiten. ■

BERATUNGEN ZUM DIALOGPAPIER DES DIÖZESANRATES „MUT ZUM HANDELN – EIN NEUER AUFBRUCH IM ERZBISTUM KÖLN“

Für mich waren die zwei Vollversammlungen, jeweils an einem Samstag im Juni und im September 2012, ein echter Sitzungs-marathon, in dem es um nichts anderes ging als um das besagte Thema. Es wurde hart gerungen, heiß diskutiert und letztlich auch eindeutig entschieden.

Die Atmosphäre war gut, der Diskussionsstil fair und die Vollversammlung zeigte sich ergebnisorientiert. Letztendlich ist meines Erachtens ein gutes Papier dabei herausgekommen, das besser ist als es vielleicht viele erwartet hatten.

Für mich wurde – in der Rückbetrachtung – der Diskussionsprozess mit großem Ernst geführt und selbst bei „heißen“ Themen (Zölibat, Frauen in Weiheämtern) sachlich und offen aber engagiert angegangen.

Es war aus meiner Sicht sehr erfreulich, dass es gelungen ist vielfältige Eckpunkte aus den Düsseldorfer Dialogrunden in das diözesane Papier einfließen zu lassen, z.B. Zölibat, Frauenpriestertum, wiederverheiratete Geschiedene, Homosexualität, zeitgemäße Sprache in der Kirche, Kirche als „Heimat“ in einer globalen, mobilen Welt, Ökumene, keine



Günther Fuchs

„geschlossenen Kirchentüren“, missionarische Kirche, Pastoral an Wendepunkten im Leben der Menschen, Konvent der Verantwortlichen, professionelle Öffentlichkeitsarbeit u.a.

Ich finde es ist ein erstaunlich gutes Papier geworden, dem wir in der Umsetzung in Düsseldorf die notwendige Aufmerksamkeit schenken sollten. ■ Günther Fuchs

LITERATUR-TIPP



Das II. Vatikanische Konzil ist wichtiger Bezugspunkt des kirchlichen Engagements. Es hat die Tradition der Kirche vor 50 Jahren neu auf Zukunft hin geöffnet. Der Werkbrief geht das komplexe Thema fundiert und praxisnah an, entwickelt aber eine neue Art die Inhalte spannend zu erzählen. Der fiktive Reporter Felix Schreiber lässt die Anregungen von damals für Kirche und Christ-sein neu lebendig werden. So werden Geschichte und Hintergründe des Konzils dargestellt und fundierte Einführungen in ausgewählte Konzilstexte geboten. Zeitzeugen kommen zu Wort und Aktionsvorschläge zu Konzilstexten werden gemacht.

Das Buch kostet 8 Euro und kann unter: www.landjugend-shop.de bestellt werden. ■

ZDK

ZUR BLEIBENDEN AKTUALITÄT DER SYNODE

Auf die bleibende Aktualität der Synode – gerade im Kontext des Konzilsjubiläums (1962-1965) – hat das Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) anlässlich der Neuauflage der Offiziellen Gesamtausgabe der Beschlüsse und der Arbeitspapiere der Gemeinsamen Synode der Bistümer der Bundesrepublik (1971-1975) hingewiesen. Es sei sehr wichtig, dass die Texte damit wieder in Buchform greifbar seien.

Alle Beschlüsse und Arbeitspapiere der Gemeinsamen Synode sind auch im Internet verfügbar unter www.dbk.de/de/veroeffentlichungen/gemeinsame-synode/ bzw. sie sind erreichbar über die Webseiten von www.zdk.de.

INTERVIEW MIT MARGARET HALLAY UND PFARRER SÜLZENFUSS „MENSCHENFLÜSTERIN“ WÄRE ZU VIEL GESAGT...

... „Kommunikationsmanagerin“ ist ihre offizielle Bezeichnung. Seit dem 01.04.2012 ist Margaret Hallay für drei Jahre in der Gemeinde St. Margareta, im Düsseldorfer Osten, tätig. Seit der Fusion von sieben Kirchengemeinden ist St. Margareta die größte Düsseldorfer Kirchengemeinde. Schon bald nach der Fusion wurde erkennbar, dass es notwendig sein würde, Kommunikationsstrukturen zu entwickeln, zu verbessern und transparenter zu gestalten.

Die Redaktion von „Forum Katholikenrat“ sprach mit Frau Hallay und Pfarrer Sülzenfuß über die Erfahrungen des Projekts in den ersten Monaten. Im folgenden Text stellen wir die wesentlichen Punkte des Gespräches vor.

Was tun Sie konkret Frau Hallay?

Frau Hallay: Zunächst bin ich bei einigen Gruppen und deren Gremien in der Gemeinde gewesen und habe nach der Optimierung der Kommunikation gefragt. Bei den Antworten stand „Transparenz“ an erster Stelle z.B. vom Pfarrgemeinderat zum Ortsausschuss und umgekehrt. Es ist meine Aufgabe strukturelle Kommunikationsstörungen zu beseitigen und zu überlegen wie die Kommunikation verbessert werden kann. Nach Innen geht es oft um einfache Dinge: das EDV-System zu optimieren, damit sich z.B. das Seelsorgeteam besser koordinieren kann, ein Treffen der Ortsausschüsse zum Informationsaustausch durchführen, um eine verbesserte Zusammenarbeit zu erreichen und zu sehen, wo und was man voneinander lernen kann.

Pfarrer Sülzenfuß: Ein Beispiel: Die Kinderbibeltage laufen in St. Reinold gut. Deswegen macht es Sinn, Kinderbibeltage für die Gesamtgemeinde dort durchzuführen. Das muss aber in die anderen Gemeinden kommuniziert werden. Dass das Team dort verstärkt werden muss versteht sich von selbst. Das ist sinnvolle Schwerpunktbildung. Kommunikation heißt auch den Blick nach außen zu richten z.B. was passiert in der Caritasarbeit, hier müssen wir uns optimal vernetzen, wenn man etwas erreichen will. Auch ein Pfarrfest in St. Margareta muss nicht um jeden Preis stattfinden. Wir haben uns ganz genau angeschaut, was alles auf dem Gericcus-

platz im Sommer stattfindet, alle drei Wochen ein großes Fest, da müssen wir nicht noch dazwischen. Das alles hat uns Frau Hallay vor Augen geführt.

Wie ist das Ganze eigentlich entstanden?

Pfarrer Sülzenfuß: Früher waren informelle Absprachen mit dem Pfarrer z.B. nach dem Sonntagsgottesdienst möglich. Das geht heute nicht mehr selbstverständlich. Die direkte Kommunikation wird dünner, es entstand eine große Lücke, hier springt Frau Hallay rein. Bei der Entwicklung des Pastoralkonzeptes wurde schon festgestellt, dass Verwaltung, Kommunikation und die Gremienarbeit Aufgabe eines „Geschäftsführers“ sein müsste. Hier waren wir bezüglich der Umsetzungsmöglichkeiten skeptisch, so dass wir zunächst die Defizite beschrieben und die Ziele. So wurde aus dem „Geschäftsführer“ die unscharfe Bezeichnung Kommunikationsmanagerin. Die Stelle muss jetzt vor Ort entwickelt werden. Frau Hallay übernimmt sozusagen nach Entscheidungen die Aufgabe, diese Entscheidungen umzusetzen und zu konkretisieren. Übrigens wird die Stelle zur Hälfte vom Bistum und zur Hälfte von der Bürgerstiftung Gericcus und mit Spenden finanziert, die durch den PGR eingeholt werden.

Wie ist Ihre Kompetenz gegenüber Gremien und leitenden Personen?

Frau Hallay: Natürlich muss der Pfarrer die Dinge entscheiden. Diese Kompetenz stelle ich nicht in Frage. Aber bisher gibt es keine Widerstände. Die Menschen sind eher froh, dass jemand die koordinierenden, organisierenden Aufgaben übernimmt und stetig weiterverfolgt. Gerade bei dem Beispiel der Terminkoordination habe ich Überlegungen angestellt wie das funktionieren kann, einen konkreten Plan gemacht und in den PGR gegeben. Es gab von allen Seiten Zustimmung und dann wurde das Vorhaben umgesetzt. Wenn es Kompetenzprobleme in Zukunft gibt, gehe ich davon aus, dass wir als Team gemeinsam damit umgehen. Ich werde den Leuten nicht sagen, so habt ihr das zu machen. Das funktioniert nicht. Wir müssen Aufgaben gemeinsam erarbeiten, Ziele setzen und dann überlegen, wie man das Ziel erreichen kann.



Pfarrer Karl-Heinz Sülzenfuß

Pfarrer Sülzenfuß: Ich nenne mal einige Beispiele wo die Kompetenzen von Frau Hallay sind und wo die Entlastung durch sie erfolgt:

- Wir haben nun einen Kalender, der alle wesentlichen Ereignisse enthält. Das wollten wir immer, aber keiner hatte Zeit und Kraft das umzusetzen.
- Ein großer Studientag zum Thema „Zukunft der Gemeinden“ wurde von Frau Hallay organisiert. Das hing früher alles an den Seelsorgern. Das ist Entlastung pur.
- Aus den regelmäßigen Gesprächen mit dem Rendant und dem stv. KV Vorsitzenden ergeben sich Folgeaufträge. Diese bespreche ich mit Frau Hallay und sie nimmt diese Aufgaben in ihre Hände.
- Es gibt die Idee eines Mitarbeitertages. Frau Hallay übernimmt die vorbereitenden, organisatorischen und absprachebezogenen Aufgaben. Das ist hochgradig entlastend für Seelsorger, Sekretärinnen und andere Beteiligte.
- Frau Hallay übernimmt die ganze differenzierte Verwaltung der Schulung von Mitarbeitern zur Prävention von Missbrauch, führt die Listen, hält nach wer wie umfangreich geschult werden muss.

Was haben Sie vorher gemacht und wie sind Sie in die kirchliche Mentalität eingetaucht?

Frau Hallay: Ich habe zwar noch nicht in Kirche hauptamtlich gearbeitet, bin aber in ihr groß geworden. Kirche ist für



Margaret Hallay

Versuchen Sie auch Menschen in ihren Arbeitsweisen zu qualifizieren?

Frau Hallay: Das ist derzeit noch nicht meine Aufgabe. Meine Rolle ist mehr in der Begleitung und beim Thema Strukturen. Ich kann nicht die zwischenmenschliche Kommunikation ändern und auch keine Missverständnisse verhindern. Man muss die Menschen einfach mitnehmen, damit sie feststellen können, dass die Dinge einfach besser werden. Ehrenamtliche kann man nicht sich selbst überlassen. Sie machen unglaublich viel und davor ziehe ich jederzeit den Hut. Ich glaube es ist wichtig, dass ein „Fixpunkt“ da ist, der sich um die Dinge kümmert, für die bei den Ehrenamtlichen die Kraft und Zeit nicht mehr reichen, denn die machen ja alles nebenbei.

Pfarrer Sülzenfuß: Sehr wichtig für das gesamte Projekt ist, dass wir in der Ge-

meinde einen kleinen Kreis haben, der die Arbeit von Frau Hallay begleitet und der auch mit dem Bistum im Gespräch bleibt. Hier hat Frau Hallay die Ansprechpartner, mit denen sie alle wesentlichen Schwerpunkte abstimmen kann.

Wir bedanken uns bei Frau Hallay und Pfarrer Sülzenfuß für das interessante und gute Gespräch und stellen fest, „Menschenflüsterin“ ist wohl nicht die richtige Bezeichnung für die Aufgaben von Frau Hallay, aber vielleicht ist sie eine Wegbegleiterin dafür, dass der Pfarrer wieder mehr Möglichkeiten findet ein „Menschenflüsterer“ zu sein.

■ Das Gespräch für das „Forum Katholikenrat“ führten Michael Hänsch und Günther Fuchs

mich ganz persönlich Heimat. Also weiß ich wie Kirche tickt. Ich habe vorher als Projektmanagerin in einem Projekt mit Ehrenamtlichen gearbeitet, von daher weiß ich auch, dass die Arbeit mit Ehrenamtlichen einfach anders ist und diese Erfahrung kommt mir zu Gute.

Für den Katholikenrat ist die Kommunikation zwischen PGR und Ortsausschüssen ein wichtiges Thema. Wie gehen Sie das praktisch an?

Frau Hallay: Ganz wichtig ist die gegenseitige Information dieser Gremien, aber auch in der gesamten Gemeinde und in ihren vielen Gruppen. Das erhöht die Transparenz. Der PGR und der Ortsausschuss sollten regelmäßige Informationen an die Gemeinde weitergeben.

Pfarrer Sülzenfuß: Ich glaube wir müssen auch darüber nachdenken, wie die Ortsausschüsse besetzt sind. Bei den nächsten Wahlen müssen wir zusätzlich Leute in den Blick nehmen, die die ehemaligen Gemeinden ein Stück leiten können. Also Menschen, die nicht nur über die Gestaltung von Pfarrfesten nachdenken, wobei diese auch wichtig sind! So eine Idee muss aber überzeugend implementiert werden. Das ist sicher für Frau Hallay eine große Herausforderung.

ACK GOTTESDIENST



Gebetswoche für die Einheit der Christen 2013

Die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Düsseldorf lädt herzlich zu einem Ökumenischen Gottesdienst ein.

Thema: „Mit Gott gehen“ (Micha 6, 6-8)

Zeit: Freitag, 18. Januar 2013, 19.00 Uhr

**Ort: Freie evangelische Gemeinde, Bendemannstr. 16
(Nähe Hauptbahnhof; Parkhaus in unmittelbarer Nähe)**

**Leitung: Pastor Klaus Schäfer
(Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde)**

**Predigt: Pastor Dr. Johannes Demandt
(Freie evangelische Gemeinde)**

Der Gottesdienst wird von Vertretern und Vertreterinnen aus den verschiedenen Kirchen und Gemeinden der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen mitgestaltet.

Ab 18.30 Uhr ist Gelegenheit, Leben und Selbstverständnis der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde und der Freien evangelischen Gemeinde kennen zu lernen.

Nach dem Gottesdienst sind alle Besucher zu Begegnung und Imbiss eingeladen.

Die Gebetswoche ist sichtbarer Ausdruck weltweiter ökumenischer Verbundenheit. Über alle Grenzen hinweg verbindet sie die verschiedenen Konfessionen. In der Gebetswoche wird erkennbar, dass die Kirchen jenseits aller Unterschiede eine gemeinsame Mitte im Glauben an Jesus Christus haben, die im gemeinsamen Beten und gottesdienstlichen Feiern erlebbar wird.

BAUSTELLE

...AUF DEM WEG ZU EINER MISSIONALE 2015

Das Evangelium ist uns heute als „Mitarbeiter/in Gottes“ anvertraut. Nicht, damit wir es für uns behalten und im kleinen Kreis pflegen, sondern um es mit der ganzen Stadt Düsseldorf zu teilen. Die Weitergabe des Evangeliums ist Auftrag der Kirche, ja, ihre tiefste Identität. Kirche ist da, um zu Jesus Christus zu führen, um seine Frohe Botschaft weiterzusagen, um zu evangelisieren.

Kirche und alle Christen sind Werkzeuge und Zeichen für die Evangelisierung. Kirche ist kein Selbstzweck und Christen sind nicht berufen, in „Ver-einsmeierei“ sich selbst zu genügen.

Deshalb haben wir uns 2007 unter dem Leitgedanken „Öffnet die Türen für Christus“ aufgemacht, die Missionale Düsseldorf 2009 zu gestalten.

Viele Menschen aus Gemeinden, Verbänden und Institutionen sind diesen Weg mitgegangen und jeder hat seine Erfah-



rungen mit Glaube und Leben machen dürfen.

„Gehet hinaus in alle Welt, und verkündet das Evangelium allen Geschöpfen“ (Mk 16,15) – es ist die konkrete Welt von heute, es ist unsere Stadt Düsseldorf, in die wir im Auftrag Jesu das Evangelium tragen sollen.

Viele meinen: Es ist Zeit für eine neue Missionale!

Der Stadtdechant lädt deshalb Engagierte und Interessierte an einer missionarischen Pastoral ein, an einer neuen Missionale mitzudenken und mitzuplanen. Denn wie eine Missionale 2015 konkret aussehen wird, in welchen Veranstaltungen und Angeboten wir über Jesus Christus mit Menschen in und aus Düsseldorf in Kontakt

kommen wollen und welchen Weg der Vorbereitung wir miteinander gestalten wollen, ist noch offen und soll gemeinsam entwickelt werden.

Die beiden nächsten Vorbereitungstreffen sind am 16. November 2012 und am 25. Januar 2013, jeweils um 18:00 Uhr im Maxhaus. ■

NEUE SCHULREFERENTIN FÜR DAS KATHOLISCHE SCHULREFERAT

KURZVORSTELLUNG VON BEATE BRINKMÖLLER



Lindgren-Grundschule. Dabei durfte ich auch Erfahrungen im GU, sowie im Bereich Neue Medien sammeln.

Mit Beginn des neuen Schuljahres widme ich mich der Aufgabe der Schulreferentin und stelle mich gerne den neuen, an mich gestellten Herausforderungen.

Ich freue mich darauf, Religionslehrerinnen und -lehrer, Schulleitungen und Eltern unterstützen und beraten zu dürfen, Ideen für die Gestaltung des Religionsunterrichts entwickeln zu können, Fortbildungen anzubieten und mit vielen verschiedenen Menschen zusammenzuarbeiten.

Zu meinen Aufgabenbereichen gehören unter anderem:

Mein Name ist Beate Brinkmüller und ich bin die neue Schulreferentin für das Katholische Schulreferat Düsseldorf. Geboren wurde ich 1966 in Recklinghausen. Ich bin verheiratet und habe zwei Kinder. Das Studium absolvierte ich an der BU Wuppertal, an der ich auch das 1. Staatsexamen ablegte. Mein Referendariat verbrachte ich in Düsseldorf und unterrichtete bis August 2012 an der Astrid-

- Religionspädagogische Lehrerfortbildungen
- Spirituelle Angebote für Religionslehrerinnen und -lehrer
- Qualifizierungsmaßnahmen für zukünftige Schulleitungen Katholischer Bekenntnisschulen
- Beratung zu Fragen der Kirchlichen Unterrichtserlaubnis / missio canonica

- Antworten auf rechtliche und schulpolitische Fragen
- Kostenlose Bereitstellung von Medien in unserer umfangreichen Mediathek:
- Leitbildentwicklung / Schulprofilarbeit für Katholische Bekenntnisschulen
- Unterstützung bei der Sicherstellung des Katholischen Religionsunterrichts

Über Ihren Besuch im Schulreferat würde ich mich sehr freuen! Sie finden uns unter der Adresse in der Kontaktbox.

Übrigens: Unter der Internetadresse des Schulreferates können Sie auch einen regelmäßig erscheinenden Newsletter abonnieren. Einfach auf der Startseite anmelden! ■

■ KONTAKT

Katholisches Schulreferat Düsseldorf
Rochusmarkt 5
40479 Düsseldorf
Tel. 0211-22065691
Fax; 0211-22065699
brinkmoeller@schulreferat-duesseldorf.de
www.schulreferat-duesseldorf.de

Inter-esse!

Interesse heeßt, wir hant Interesse an irjentwat. Wir stont in Beziehung zu irjentwat. Wir hant Lost an irjentwat. Äwer an wat?

Nit an jede Driß, sondern wemmer dat Wohd ernst nähme, müsst wir Interesse hann an onser Nächste. An die Minsche öm ons eröm. Och an die, die wat wiehder weg sind von ons. Eijentlich an alle Minsche.

Em alde Testament spricht mer von Jott als Jahwe. Dä Jott, dä immer doh is, dä midde im Läwe von ons Minsche is. Dä Jott, dä selwer Beziehung is, hät sisch verbunde mit ons Minsche.

Onser Jott is dä Jott, dä in Beziehung zu ons steht. Jahwe, dat künnt heeße: Interesse! Dä hät e onbedingtes Interesse an ons. Dä will mit ons in Verbindung stonn, dä is janz noh bei ons.

Et liet an ons, dat mir ons dem anvertraue, ons op dem enlosse.

Wemmer dat dont, dann erfahre Minsche, die krank sind bei ons Heilung, dann erfahre Abhängije, Süschtije ond seelisch Kranke bei ons neue Moth ond Läwenskraft.

Dann wöhd spürbar, dat in onser Kirsch jede Sönder willkomme is, weil mir all dat Erbarme Jottes bruche wie Wasser ond Brot.

Losse mir Platz mache in onser Kirche on Jemeinde för die, die schuldich jewohde sind, domet die wiehderläwe künne.

Lot mer mit denne ömjonn als Minsche, die zu ons jehöre. Los mer die in de Midde nähme, domet die spüre:

Mir ond onser Jott hant e oneinjeschränktes Interesse an üch. Ihr könnt zu ons kumme, wenn kinner mieh ne Platz für üch hät.

Inter-esse an Jede ond Allemole, so heeßt dat Projramm, wat ons all widder in dat Läwe hilft!

Tschüss zosamme!

Uere Madet Joht



Freitag, 14. Dezember 2012, 20:00 Uhr
Maxhaus, Schulstraße 11

Folk-Konzert im Klosterhof Winterleed mit der Gruppe LAWAY

Ein musikalischer Streifzug durch Winter- und Weihnachtslieder, in altfriesischem Platt neu interpretiert - poetisch, anrührend und mitreißend zugleich. LAWAY, die wichtigste Folkband aus Friesland um

Liedermacher Gerd Brandt, ist mehrfach preisgekrönt.

Tilo Helfensteller (Geige, Saxofon, irische Flöten), Stefan em Huisken (Akkordeon, Bass, Bombarde), Jörg Fröse (Handharmonika-Grooves, Mandoline), Gerd Brandt (Gesang, Gitarre), Tjado Ihmels (Cajon, Percussions) und Petra Fuchs (Gesang, Percussion, Flöte).

Der Eintritt beträgt 10 Euro. ■

TERMINE KATHOLISCHE KIRCHE IN DÜSSELDORF

„Runde der 15“

22. November 2012
 19:30 Uhr, Maxhaus

1574. „mittwochgespräch“

„Feuer oder Marmelade?“

Das Neue Geistliche Lied als umstrittene Klangspur der konziliaren Erneuerung“ mit Dr. Peter Hahnen (Dinslaken)

28. November 2012
 18:00 Uhr, Maxhaus

Vorstand Katholikenrat

11. Dezember 2012
 18:30 Uhr, Maxhaus

1576. „mittwochgespräch“

„Die Notwendigkeit eines neuen Dialogs zwischen Kirche und Welt: Die Ekklesiologie des 2. Vaticanums und der nachkonziliaren Theologie“ mit Prof. Dr. Margit Eckholt (Osnabrück)

12. Dezember 2012
 18:00 Uhr, Maxhaus

III. Treffen „Auf dem Weg zur Missionale 2015“

25. Januar 2013
 18:00 Uhr, Maxhaus

„Konvent der Verantwortlichen“

23. Februar 2013
 Ort / Zeit: wird noch bekanntgegeben

Impressum: Das Forum Katholikenrat Düsseldorf wird vom Vorstand des Katholikenrates Düsseldorf herausgegeben.
 Verantwortlich im Sinne des PresseG:
 Michael Hänsch c/o Katholikenrat Düsseldorf,
 Citadellstraße 2, 40213 Düsseldorf

Auflage: 1.300 **Redaktion:** Günther Fuchs, Michael Hänsch, Yvonne Giebels, Elisabeth Caspari
Satz & Layout: Thomas Herud (www.d-ht.de)